

Heddesheim: Turngemeinde und Arbeiter-Turner stimmen ab

Grünes Licht der Mitglieder für Fusion

Von Dieter Kolb

Jeweils über 50 Mitglieder stimmten bei den getrennt stattfindenden Mitgliedertreffen vom ATB und der TG einstimmig dafür, dass die Vorstände die Fusion zügig realisieren sollen. Damit konnte nicht unbedingt gerechnet werden.

Um 18 Uhr begann der ATB seine Sitzung in der Nordbadhalle, die um 19.40 Uhr endete, und dies nach allen Formalien. Die TG war dann um 20 Uhr soweit und um 22.20 Uhr wurde die Sitzung geschlossen.

Sehr sachlich trugen die Ersten Vorsitzenden Michael Schuster (ATB) und Wolf-Günter Janko (TG) die gleichlautenden Argumente für eine Fusion vor. „Die Gespräche laufen auf Augenhöhe, die Vereine sind finanziell gesund, wir könnten auch alleine weiterleben“, versicherten die Vereinschefs, und die Kassenberichte bestätigten dies. „Gemeinsam sind wir stärker“, versicherten Schuster und Janko und belegten dies mit Fakten.

So arbeiten die Handballer in der Spielgemeinschaft seit 27 Jahren erfolgreich zusammen. Die Damen treiben gemeinsam Gymnastik und Aerobic, auch die Wassergymnastik kann keine Trennung mehr. Die informellen Gespräche waren sachorientiert und hatten die Fusion zum Ziel. „Die Zukunft bringt viele Vorteile“, so die Meinung nach vielen Treffen.

Übungsleiter schwierig zu finden
Ein großes Problem ist die zunehmend fehlende Bereitschaft der Mitglieder, sich ehrenamtlich zu engagieren. Es wird immer schwieriger, Übungsleiter zu finden. Die ISGH hilft in vielen Notfällen. „Die Struktur muss deshalb professionalisiert werden“, sagte auch Bürgermeister Michael Kessler, der als TG-Mitglied dabei war. Der neue Verein käme auf etwa 1800 Mitglieder und sei damit ein starker Partner.

Die Erleichterung nach den einstimmigen Beschlüssen war förmlich zu spüren. „Jetzt stehen die Ampeln auf Grün“, war zu hören. Walter Walz (ATB) sagte: „Die Zustimmung musste sein“, Beate Filsinger (ATB) meinte: „Ein tolles Ergebnis, jetzt können wir in andere Abteilungen schnuppern“. Dieter Ries (TG) sieht eine positive Zukunft des Großvereins. Auch Doris Ternes (TG) glaubt fest an eine gute Zusammenarbeit.



Volker Schneider in seinem Element: Der Petersburger Kinderchor gratuliert ihm vor vier Jahren beim Konzert in Heddesheim zu seinem 70. Geburtstag.

BILD: DIETER KOLB

Neckar-Bergstraße: Volker Schneider, einer der großen Dirigenten der Region, über Chöre und über sich in Corona-Zeiten

„Ich fange nicht mehr neu an“

Von Konstantin Groß

Volker Schneider ist einer der großen Dirigenten der Region. Bekannt wie Gerhard Wind, Alfons Burkhardt, Franz-Josef Siegel oder der Ladenburger Dietrich Edinger. Vor Corona leitete er 18 Chöre in der gesamten Region zwischen der Bergstraße und Mannheim-Neckarau. Seine aus 51 Jahren Erfahrung als Dirigent gezeichnete Prognose für die Zeit nach Corona ist eindeutig: „Es wird ein großes Chorsterben einsetzen.“ Und auch für sich – diese Sensation für den regionalen Chorgesang fügt er fast beiläufig an – hat die jetzige Zwangspause Konsequenzen: „Ich werde nicht mehr neu anfangen.“

Wir sitzen in Corona-gemäßigem Abstand, in Schneiders Wohnzimmer in Leutershausen. Der Blick fällt auf das Graf von Wiser'sche Schloss direkt nebenan, denn Schneider bewohnt seit 13 Jahren das Gebäude des ehemaligen gräflichen Rentamtes – Historie, wohin man blickt. Und auch er selbst ist längst personalisierte Musikgeschichte der Region.

Schneider ist seit 51 Jahren Chorleiter. Viele seiner Chöre hat er zwei, ja drei Jahrzehnte lang. „Kein Abend an einem Werktag ohne eine Chorprobe“, erzählt der 73-Jährige. An manchen sind es gar drei hintereinander. Seine letzte Singstunde hat er Mitte März. Seitdem herrscht Stille in allen Probenräumen.

„Wenn man davon ausgeht, dass erst nächstes Jahr wieder regulär geprobt werden kann“, sagt Schneider, „dann haben die Chöre mehr als ein Jahr lang nicht geübt. Das werden viele nicht überleben.“ Viele der älteren Aktiven, und sie stellen ja die überwiegende Mehrheit, würden nicht wiederkommen. Zum einen, weil sie nach wie vor Sorge hätten vor Ansteckung. Andere wollten seit langem aufhören, trauten sich aber nicht, weil sie sich eine Zeit ohne gesellige Chorprobe nicht vorstellen konnten: „Die jetzige Zwangspause zeigt ihnen, dass es geht.“ Und die, die zurückkommen? „Nach der langen probenlosen Zeit wird es dauern, bis wieder auf das auftrittsübige Niveau vor Corona zu bringen.“

Tiefgreifende Veränderungen
Das wiederum wird tiefgreifende Veränderungen für den Chorgesang mit sich bringen, sagt Schneider voraus: „Die Situation mit einem oder mehreren Gesangsvereinen in jedem noch so kleinen Ort, die ja kennzeichnend war für Deutschland, die wird der Vergangenheit angehören“, ist er überzeugt: „Die Entfernungen für die, die singen wollen, werden größer.“ Das sei in anderen Ländern schon lange so. „In Schweden oder Ungarn müssen die Sänger 50 Kilometer zu ihrer Probe fahren. Und das machen sie. Das wird verstärkt auch bei uns kommen“, glaubt Schneider.

Denn natürlich werde es weiter Menschen geben, die im Chor singen wollen. Und das sei für das Genre auch eine Chance: „Die Professionalität wird größer.“ Doch die soziale Funktion, gerade für ältere Menschen, gehe verloren. Und das tut Schneider, dem das stets ein besonderes Anliegen war, vor allem weh.

Digitale Proben keine Alternative
Das aktuelle digitale Proben ist für ihn keine Alternative. „Das ist nicht meine Welt. Ich habe auch nur ein Notfall-Handy“, lacht er. Individuelles Proben und Zusammenschalten per Video – „das widerspricht vollständig dem, was ich in 50 Jahren Engagement für den Laienchor-Gesang vertreten habe.“ Für ihn ist der persönliche Kontakt zu den Singenden entscheidend. Um mit ihnen zu kommunizieren, sie im Auge zu haben, spielt er in Proben am Klavier auch nie nach Noten. Schon in seiner Zeit als Lehrer: „Bei mir wurden keine Papierschwalben gebaut.“

So nimmt er die aktuelle Zwangspause zum Anlass für eine Neuorientierung: 51 Jahre, kein Abend frei, an Wochenenden Auftritte und Konzerte – sicher unvergesslich schöne Stunden, gerade die großen Konzerte nach Rom oder Moskau, dazu das renommierte „Glasnost“-Projekt in den 1990er Jahren. Aber eben anstrengend in der Unerbittlichkeit der regelmäßigen Proben: „Er hat nicht einmal wegen Krankheit gefehlt“, ergänzt seine Frau. Bereits im Herbst 2019 kündigte er daher seinen Chören an, mit dem Ruhestand seiner Frau 2022 aufzuhören. „Von da an hatte ich Sorge, ob das auch kläpft“, bekennt er. Dass er sich nicht überreden lässt nach dem Motto: Nur noch das anstehende Konzert abwarten; nur noch warten, bis der jetzige Vorsitzende aufhört; nur noch warten, bis ein neuer Dirigent gefunden ist. „Die jetzige Krise macht das für mich einfacher.“

Von Müßiggang ist bei Schneider dennoch keine Spur. Ein großes Musikprojekt will er umsetzen, sobald dies wieder möglich ist. Und sich Zeit nehmen für das, was er schon lange vor hat: Sein Leben zu Papier bringen – sein Leben als Lehrer, Schulleiter und Dirigent. Ein Leben im 45-Minuten-Takt. Als Datum des Erscheinens schwebt ihm vor: sein 75. Geburtstag im Dezember 2021. Man darf sich auf das Werk freuen.

„Das ist der erste Schritt der Integration.“ Die Sprache folge dann peu à peu, führte er aus.

Weitere „Nachbarschaftsgespräche“ folgen: Am 29. November, 17 Uhr, im Feuerwehrgärtehaus, können Bürger mit Florence Brokowski-Shekete, Mannheimer Schulamtsdirektorin, ins Gespräch kommen. Brokowski-Shekete ist die erste Schwarze, die in Deutschland solch eine Position bekleidet.

Beim dritten Termin sollen Geflüchtete erläutern, was sie unter Integration verstehen. In der Inselgemeinde leben aktuell 150 Geflüchtete aus 60 Ländern. Sie sind in der Kommune dezentral untergebracht.

Ivesheim: Zweitliga-Trainer Kenan Kocak Gast beim „Nachbarschaftsgespräch“ / Fußballlehrer lebt mit Familie in der Inselgemeinde

„Integration muss beidseitig ablaufen“

Von Klaus Neumann

Das Integration keine Einbahnstraße ist, daran ließ der prominente Fußballtrainer Kenan Kocak beim „Nachbarschaftsgespräch“ in Ivesheim keine Zweifel. „Der Prozess muss beidseitig ablaufen“, setzte der Fußballlehrer von Hannover 96 die Bereitschaft von allen Parteien für ein Miteinander voraus.

Kenan Kocak, der in der Türkei zur Welt kam, wohnt mit seiner Frau und seinen beiden Söhnen in Ivesheim. Für seinen Job pendelt er regelmäßig an die Leine. Gerne habe er sich die Zeit für den Austausch in der Mehrzweckhalle genommen, verriet der erfolgreiche Trainer. Die „Nachbarschaftsgespräche“ werden von der Allianz für Beteiligung gefördert, einem Netzwerk, das sich für die Stärkung von Zivilgesellschaft und Bürgerbeteiligung in Baden-Württemberg einsetzt.

Ivesheims Bürgermeister Andreas Metz hob hervor, dass man „nied-

rigschwellig mit Menschen ins Gespräch kommen will“. Dass zur thematischen Integration allerdings nur sehr wenige in die Mehrzweckhalle kamen, wurde vom Ortsbürgermeister ebenso bedauert wie von Dieter Münster, Sprecher des Arbeitskreises Integration. Die Gemeinde als auch der Arbeitskreis traten als Veranstalter auf. Die Moderation hatte Harald Hofmann (ergebnisDialog, Viernheim) übernommen.

Mit Blick auf die überschaubare Runde meinte Cheftrainer Kocak, dass es nicht auf eine große Zahl von Beteiligten ankomme. Wichtiger sei es, die Menschen zu erreichen. Das zeige ihm auch sein jahrelanges Engagement in Sachen Integration. Kocak, der über die Trainerstationen bei Türkspor, VTR, Waldhof Mannheim und Sandhausen in den hohen Norden ankam, ließ keinen Zweifel daran, dass die Integration in der Familie beginne.

„Man muss den Kindern Werte vermitteln“, so der Ivesheimer. Er

nannte dabei Toleranz gegenüber anderen Nationen, Kulturen, Religionen oder Meinungen. „Jeder muss bereit sein, sich an Regeln zu halten“, so Kocak weiter. Dies bedeute aber nicht, dass man kulturelle oder religiöse Eigenheiten aufge-



Fußball-Trainer Kenan Kocak (v.l.) mit Moderator Harald Hofmann und Bürgermeister Andreas Metz während der Diskussion.

BILD: KLAUS NEUMANN

IN KÜRZE

Ladenburger Straße gesperrt

Schriesheim. Ab diesem Montag bis einschließlich Freitag, 16. Oktober, ist die Ladenburger Straße in Schriesheim voll gesperrt. Grund sind Arbeiten an einer Gasleitung im Bereich der Kreuzung zur B 3. Die ausgeschilderte Umleitung erfolgt großräumig über die B 3, Dossenheim sowie die Kreisstraßen K 4242 und 42 38 bzw. in umgekehrter Richtung. Da auch der Bus der Linie 628 diese Umleitung fahren muss, können die Haltestellen Ladenburger Straße und Fensenhäuser nicht angefahren werden. Die Einrichtung von Ersatzhaltestellen war laut Stadt leider nicht möglich. -/tn

Technischer Ausschuss tagt

Schriesheim. Zu seiner öffentlichen Sitzung tritt der Ausschuss für Technik und Umwelt des Gemeinderates an diesem Montag, 12. Oktober, 18 Uhr, im Ratssaal des Rathauses zusammen. Auf der Tagesordnung stehen sechs Bauvoranfragen bzw. Bauanträge, so etwa die Umwidmung von gewerblicher in Wohnfläche mit Abbruch von Nebengebäuden in der Kirchstraße 26. -/tn

Schriesheim

Spendenaktion für den Wald

Eine Spendenaktion für den Schriesheimer Wald hat der CDU-Stadtvorstand Schriesheim gestartet. „Der Schriesheimer Wald hat nicht nur mit dem Klimawandel, sondern auch mit massiven Schäden durch den Borkenkäfer zu kämpfen“, begründet die Vorsitzende Christiane Haase ihre Initiative nach Gesprächen mit den örtlichen Förstern.

Für eine Spende von zwölf Euro kann das Forstamt zusätzlich einen Setzling erwerben und pflanzen. Die Aktion läuft bis 31. Oktober. Wenn der Spendeneingang feststeht, wird die entsprechende Zahl der Setzlinge gekauft und in der zweiten Novemberhälfte gepflanzt. -/tn

Konto DE 98 67 09 23 00 00 33 44 50 08, Volksbank Kurpfalz

Schriesheim: Katholischer Kirchenchor lädt ein

„Abendlob“ in Altenbach

„Die Seele baumeln lassen. Entschleunigen. Sich tragen und treiben lassen. Musik und Worte wirken lassen. Innere Stille und Stärke finden“ – unter anderem mit diesen Worten kündigte der katholische Kirchenchor St. Michael Altenbach vor zwei Jahren den ersten Evensong in der Katholischen Kirche des Schriesheimer Stadtteils an. „Um wie viel mehr gilt dies für das Krisenjahr 2020, wie viel mehr brauchen wir und wie viel mehr sehnen wir uns nach Geborgenheit, Kraft und vor allem gemeinschaftlicher Wärme“, schreibt jetzt Pressesprecher Rolf Menz.

Dies alles ermöglicht gerade in dieser Krisenzeit das gemeinschaftliche Abendlob, in England allgemein als Evensong bekannt. Musikalisch wird dies durch Orgelspiel und Chorgesang getragen und geprägt. er aus.

Voranmeldung notwendig

Zu dieser besonderen Abendandacht zum Wochenabschluss nach englischem Vorbild laden Pfarrer Ronny Baier und der Katholische Kirchenchor St. Michael Altenbach für Freitag, 30. Oktober, 19 Uhr, in die Kirche St. Michael ein.

Bedingt durch die Corona-Lage und die vorgeschriebenen Bestimmungen ist eine Voranmeldung notwendig, und zwar im Pfarrbüro der Seelsorgeeinheit, Telefon 06203 / 61293, Fax 06203 / 63451, e-Mail: schriesheim@sessad.de. -/tn